

FAMILIEN UNTER DAMPF

Stadt Duisburg – Der Oberbürgermeister
Dezernat für Familie, Bildung, Kultur



Museum
der Deutschen Binnenschifffahrt
Duisburg-Ruhrort



Zu Beginn des 19. Jahrhunderts kam eine neue Technologie auf, die das Leben der Schiffer und ihrer Familien im Rheinland grundlegend veränderte: Dampfschiffe. Sie konnten alleine gegen die Strömung den Rhein hinauffahren, ohne dass sie vom Ufer aus getreidelt (d. h. gezogen) werden mussten. Bald wurden sie stark genug, dass sie Frachtschiffe schleppen konnten.

Diese Schleppzüge aus dampfbetriebenen Schleppboot und bis zu zehn angehängten Schleppkähnen prägten für über hundert Jahre den Warentransport auf den großen Flüssen.

Museum der Deutschen Binnenschifffahrt Duisburg-Ruhrort
Apostelstraße 84
47119 Duisburg
Telefon: 0203 283-94140

Museumsschiffe Oscar Huber, Minden und Fendel 147
Leinpfad (Nähe Schifferbörse)
47119 Duisburg
Telefon: 0203 283-4304

Öffnungszeiten:
Dienstag-Sonntag 10-17 Uhr
Sonderregelungen an Feiertagen

Öffnungszeiten:
Dienstag-Sonntag 10-17 Uhr
nur von Ostern bis Ende September!

www.binnenschifffahrtmuseum.de
info@binnenschifffahrtmuseum.de

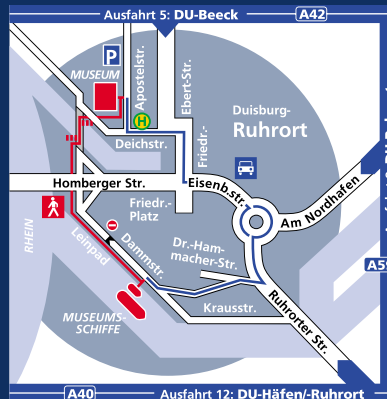
Behalten Sie unsere Homepage und unsere Facebookseite im Auge für Informationen zu Themenführungen und weiteren Veranstaltungen. Wir freuen uns auf Ihren Besuch im MDB!



Homepage



Facebook



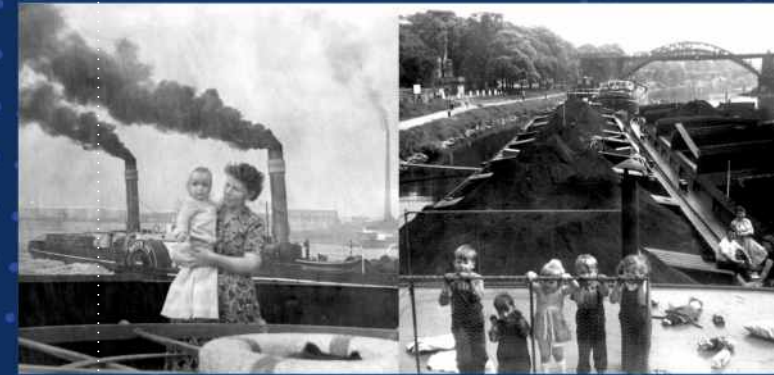
Das Museum ist zu erreichen mit der Straßenbahn 901 bis H Ruhrort Bahnhof und mit dem Bus 907 bis Binnenschifffahrtmuseum.

Sie erreichen die Museumsschiffe vom Museum aus in wenigen Fußminuten.



FAMILIEN UNTER DAMPF

Leben und Arbeiten an Bord
zwischen 1830 und 1970



23.03.2024 - 23.03.2025

Diese Ausstellung wird gefördert vom





Als nächstes bauten die Dampfschiffahrtsgesellschaften große neue Schleppkähne aus Eisen, ohne Kiel und ohne Segel. Darauf hatten der Schiffer, seine Familie und die Matrosen Platz zum Wohnen. Die alten Schiffergilden verloren derweil an Bedeutung. Immer mehr Schiffer waren nun Angestellte einer Reederei. Im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts war die Industrialisierung endgültig auf dem Wasser angekommen.

Auf den Schiffen gab es keine Trennung zwischen Arbeit und Privatleben. Schiffer, Matrosen, Frauen und Kinder waren eine Gemeinschaft, die auf engem Raum viel Zeit zusammen verbrachte. Beziehungen zu Menschen an Land konnte man ohne Telefon und Internet hingegen nur schwer aufrechterhalten. Post kam nur verspätet an, für Treffen blieb meist keine Zeit. Wurden die Kinder schulpflichtig, mussten sie an Land eine Schule besuchen. In dieser Zeit waren sie von den Eltern an Bord getrennt.

In den 1950er-Jahren rüsteten Schiffseigner reihenweise ihre Schleppkähne mit Dieselmotoren aus. Sie konnten nun ohne Schleppboot Frachten befördern. Schon 1957 fuhr das erste Schubboot auf dem Rhein. Die neuen Antriebstechnologien krepelten die Welt der Binnenschiffer erneut um. Um 1970 war die Ära der Schleppschiffahrt auf dem Rhein zu Ende.



Die Sonderausstellung beleuchtet das Leben von Schiffsführern, Matrosen, Schifferfrauen und Schifferkindern. Alltagsgegenstände, Bilder und Modelle geben Einblicke, wie an Bord gearbeitet, gewohnt, gespielt und gehaushaltet wurde. An Hörstationen können Besucher Ausschnitte aus Interviews hören, in denen ehemalige Schifferkinder ihre Erinnerungen erzählen.

